

*Liebe Eltern, liebe Lehrer, liebe Schüler,*

*das Thema Hochbegabung ist mittlerweile auch in den Medien angekommen und wird in der Öffentlichkeit breit diskutiert. Die Notwendigkeit, Hochbegabte speziell zu fördern, wird – anders als noch vor wenigen Jahren – kaum mehr in Zweifel gezogen.*

*Gefördert wird mittlerweile aller Orten – kaum ein Gymnasium würde von sich behaupten, dass hochbegabte Kinder nicht besondere Angebote bekommen. Wir begrüßen diese Entwicklung – jede Schule sollte in diesem Bereich ihre Möglichkeiten voll ausschöpfen, jede Art von Förderung wird zum Wohl des Kindes beitragen.*

*An unserer Schule sehen wir uns in einer besonderen Position, da wir schon vor mehr als 15 Jahren in jedem Jahrgang zumindest eine Klasse als Förderklasse eingeführt haben. Mit diesem Ansatz haben wir die Grundlage dafür geschaffen, dass wir in sehr systematischer Weise mit durchgängigen Konzepten über die gesamte Schullaufbahn an unserer Schule und über den gesamten Fächerkanon hinweg mit den hochbegabten Kindern und Jugendlichen arbeiten können.*

*Der Unterricht in diesen Klassen kann in jedem Fach per se auf einem höheren Niveau und akzeleriert, d.h. schneller als in den Parallelklassen erteilt werden, so dass Zeit für vertiefende und über das Curriculum hinausgehende Inhalte entsteht. Zudem bedeutet „Klasse“ hier auch „Gemeinschaft“, in der die Kinder und Jugendlichen sich mit ähnlich denkenden anderen aufgehoben fühlen können. Sie bleiben zusammen und müssen ihre Gruppe nicht verlassen, um eine spezielle Förderung wahrnehmen zu können.*

*Mit dem Einrichten der Förderklassen ist es an unserer Schule möglich, konsequent und nachhaltig zu fördern und nicht nur hin und wieder Einzelaktionen für wenige Schüler anzubieten. Über unsere Grundsätze, Methoden und Angebote im Bereich der Förderung von hochbegabten Schülern möchten wir Sie mit dieser Broschüre informieren.*

*Dr. Johannes Heide*

*Dagmar Trachternach*

*Claudia Sarver*

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Was ist Hochbegabung?	3
2. Hochbegabtenförderung in der Sekundarstufe I	5
2.1. Organisation	
2.2. Projektunterricht	
2.3. Forschen	
2.4. Weitere Fördermaßnahmen	
3. Hochbegabtenförderung in der Sekundarstufe II	8
3.1. Organisation	
3.2. Vertiefungsphase	
3.3. Wahl von Exzellenzkursen	
3.4. Zertifizierung	
3.5. Weitere Fördermaßnahmen	
4. CJD unterwegs: Teilnahme an Kongresse, Workshops und Fortbildungen	15
5. Psychologischer Dienst	16
5.1. Zentrum für Psychodiagnostik und Intervention	
5.2. Psychosozialberatung und psychologischer Dienst	
6. Weitere Möglichkeiten am CJD	18
6.1. Internat	
6.2. Selbstlernzentrum	
6.3. Kreativhaus	
6.4. Sonstiges	

# 1. Was ist Hochbegabung?

Hochbegabung hat viele Gesichter. Bis heute gibt es aus wissenschaftlicher Sicht keine einheitlich anerkannte Definition für diesen Begriff. Fest steht, dass sich eine hohe Begabung zunächst einmal in ganz verschiedenen Gebieten offenbaren kann, so z.B. im mathematischen, sprachlichen, technischen, musischen, künstlerisch-kreativen oder motorischen Bereich.

Die Autoren des Münchener Hochbegabungsmodells Heller, Perleth und Hany verstehen Begabung als Potenzial und somit als Voraussetzung zum Erbringen hoher Leistungen. Ob besondere Fähigkeiten zu exzellenten Leistungen führen, ist selbst beim Vorliegen eines hohen Potenzials erst einmal nicht gesagt. Dies hängt auch von den Persönlichkeitsmerkmalen des Einzelnen sowie den Bedingungen in seiner Umwelt ab. Der Einfluss vieler Faktoren wie z.B. ein förderndes Elternhaus ist dabei wichtig.

Schon lange bevor das Thema Hochbegabung von der Öffentlichkeit wahrgenommen wurde, haben Pädagogen des CJD erkannt, dass man hochbegabte Kinder fördern muss. Denn Hochbegabung führt nicht automatisch zu Höchstleistungen und

schon gar nicht zurausragenden Noten. Oft lassen die Noten sogar zu wünschen übrig. Probleme für Hochbegabte entstehen u.a. dann, wenn sie permanent unterfordert werden. Sie fühlen sich oft nicht verstanden, isolieren sich und werden verhaltensauffällig. Natürlich gibt es auch immer wieder Talente, die die Schule mit links absolvieren, Klassenstufen überspringen und herausragende Abiturnoten haben.

Ohne Unterstützung kommt die Hochbegabung allerdings nicht immer zur Entfaltung. So ist es die Aufgabe der Familie, des Kindergartens, der Schule und – im jugendlichen Alter – Hochbegabten selbst, Bedingungen zu schaffen, in denen eine optimale Entwicklung möglich ist. Doch jeder Hochbegabte ist anders, und somit gibt es auch nicht nur einen Weg zur Förderung von begabten Schülern. Für jeden einzelnen Begabten muss der passende Förderweg unter Berücksichtigung der Persönlichkeitsentwicklung gefunden werden.

Im CJD ist die Förderung von Begabungen seit 1981 fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Das CJD hat sich in den achtziger Jahren als erste Bildungsinstitution in Deutsch-

land mit der Förderung von Hochbegabten beschäftigt – damals ein sehr umstrittenes Projekt. Doch mit seinen Konzepten war das CJD Impulsgeber für die gesamte Pädagogik in Deutschland.

Im CJD Königswinter arbeiten die Pädagogen mit eigenständigen Modellen, die im Rahmen der jahrelangen Arbeit mit Hochbegabten entwickelt wurden. Diese werden ständig überprüft, angepasst und verbessert.

Zum CJD-Konzept zählt der Unterricht in verschiedenen Leistungsgruppen, projektbezogener und fächerübergreifender Unterricht sowie vertiefendes Lernen. Dabei werden die Prinzipien der Akzeleration (beschleunigtes Lernen) und des Enrichments (vertiefendes Lernen) angewandt.

Während für viele Schulen Akzeleration vor allem das Überspringen von Klassen bedeutet, verfolgt das CJD einen anderen Ansatz: Im Rahmen des beschleunigten Lernens wird Stoff schneller erarbeitet, es gibt kürzere Übungsphasen und die Hausaufgaben dienen nicht der Nachbereitung, sondern vor allem der Vorbereitung des Stoffes. Auf diese Weise können die Kinder und Jugendlichen in ihrer Altersgruppe

bleiben und müssen sich nicht immer wieder neu an ältere Mitschüler gewöhnen.

Die durch die Akzeleration gewonnene Zeit wird für Anreicherungen und Enrichment genutzt. Enrichment bedeutet für die Schüler, dass einige Themen umfassender und vielschichtiger erarbeitet werden. Außerdem werden außercurriculare Inhalte thematisiert. Dadurch erwerben die Schüler ein umfangreiches Wissen, das weit über die curricularen Ansprüche hinausgeht.

Ein wichtiges Element des Förderkonzeptes sind die Integrationsklassen in der Sekundarstufe I, in denen überwiegend hochbegabte Schüler, aber auch Hochleister, also sehr gute und motivierte Schüler, zusammen unterrichtet werden. Für viele Hochbegabte, die in den Grundschulen als schwierige Außenseiter galten, ist die Aufnahme in diese Klassen schon die Lösung vieler Probleme. Denn hier treffen sie erstmals auf Gleichgesinnte, können offen über ihre manchmal sehr unterschiedlichen Interessen sprechen, ihre Neugier und auch ihr Wissen zeigen und fühlen sich zum ersten Mal verstanden. Viele Hochbegabte erfahren erst in den Integrationsklassen, dass Schule Spaß machen kann.

## 2. Hochbegabtenförderung in der Sekundarstufe I

### 2.1. Organisation

Die Hochbegabtenförderung am CJD Königswinter erfolgt in der Sekundarstufe I in integrativen Klassen, die von hochbegabten und leistungsstarken Schülern besucht werden.

Der Stundenplan in diesen Förderklassen entspricht hinsichtlich der Unterrichtsfächer und -stunden den curricularen Vorgaben und damit größtenteils dem der Paral-

lellklassen im Gymnasium. Dies gilt auch für die Fremdsprachenfolge. Ab Klassenstufe 7 wird im Mathematikunterricht eine Außendifferenzierung vorgenommen, d.h. die Klasse wird in zwei unterschiedlich leistungsstarke Lerngruppen aufgeteilt, die von jeweils einer Lehrkraft unterrichtet werden. Auf diese Weise können beide Gruppen entsprechend ihrem Niveau arbeiten.

### 2.2. Projektunterricht

Das Fach Projektunterricht wurde in Königswinter speziell für hochbegabte und leistungsstarke Schüler entwickelt, um das individuelle, selbständige und kreative Arbeiten auch im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen sowie künstlerisch-musischen Bereich zu fördern. Hier können die Schüler allein, zu zweit und in kleineren Gruppen an Vertiefungen über den sonstigen Unterricht hinaus arbeiten, eigenständig eine Halbjahresarbeit anfertigen oder ein fächerübergreifendes Projekt erarbeiten. Die Themen werden – unterstützt durch die Lehrer – selbst gewählt,

gehen aus dem Unterricht hervor oder sind auf Wettbewerbe ausgerichtet. Insgesamt wird dabei eine große Bandbreite erreicht. An die abschließenden Präsentationen im Rahmen eines speziellen Jugenddorfabends werden zudem besondere Anforderungen gestellt, da sie abwechslungsreich gestaltet sein müssen. Präsentiert werden Power Point Vorträge, Modelle, Theaterstücke, Homepages, Tonaufnahmen oder Filme, so dass sich die Schüler auch hier weiterentwickeln können. Dabei können die Möglichkeiten des Kreativhauses einbezogen werden.



Märchenprojekt in der 6. Klasse:  
Schülerinnen verfilmen „Das tap-  
ferere Schneiderlein“

### *„Das Fach Projekt gefällt uns sehr gut“*

*Wir, die jetzige Klasse 6e, haben Projektunterricht seit der 5.Klasse. Wir haben bei allen Projekten einen Zeitplan von unserer Lehrerin bekommen. Dort können wir abhaken, was wir erledigt haben und uns eine Zeitplanung eintragen. Nach einem Projekt bekommen wir immer einen Fragebogen mit Fragen wie z.B.: Wie hat dir das Projekt gefallen? Was möchtest du besser machen? Wir arbeiten hauptsächlich in Gruppenarbeit, doch auch in Partner- und Einzelarbeit. Für unser erstes Projekt wurde uns ein Thema vorgegeben, später konnten wir uns selber aussuchen, was wir als Thema nehmen wollten. Zurzeit arbeiten wir an unserem fünften Projekt, einem Lernspiel, welches wir selber erfinden, selber bauen und anschließend in der Aula vorführen werden. Aber am besten hat uns das 3D-Projekt gefallen, dort haben manche Landschaften und andere Gebäude erstellt. Jetzt in der sechsten Klasse, nimmt eine Gruppe an einem Wettbewerb über Europa teil. Dazu gibt es ein Heft mit Vorschlägen. In der fünften Klasse haben wir Computer-Kurse für Power Point und Office World bekommen. Die waren immer am Wochenende. Dieses Schuljahr wurde unser Excel-Kurs auf die Schulzeit verlegt und zwar auf den Projektunterricht. Uns allen gefällt das Fach Projekt sehr gut, und wir können Projekt sehr weiter empfehlen.*

*Antonia Kaestner und Donata v. Freymann (Klasse 6e, Schuljahr2009)*

## 2.3. Forschen

Das Fach Forschen wurde ebenfalls speziell für den Hochbegabtenzweig entwickelt. Es wird im Rahmen der Physik, Chemie, Informatik und Erdkunde umgesetzt und von den Fachlehrern der entsprechenden Fächer in der Unter- und Mittelstufe unterrichtet. Es ist in der Stundentafel additiv zu den naturwissenschaftlichen Fächern aufgeführt. In der Klasse 5 hat das Fach die Aufgabe, kindgerecht auf Naturwissenschaften „neugierig“ zu machen und Grundlagen vorzubereiten. In den Klassen 6 bis 9 werden vertiefende Projekte durchgeführt, deren Inhalte sich nur selten mit dem gewöhnlichen Unterrichtsstoff überschneiden. Im Unterrichtsfach Forschen können Projektarbeiten mit komplexen fächerübergreifenden Problemstellungen auf hohem

Niveau, die gerade in der Hochbegabtenförderung eine wichtige Rolle spielen, durchgeführt werden. Die besten Ergebnisse werden auf dem Sommerfest und auf dem Christophorusmarkt präsentiert.

Um eine Kontinuität aller Naturwissenschaften von der 6. bis zur 9. Klasse zu gewährleisten, wird Forschen dem jeweiligen Fach zugeordnet, welches in der Jahrgangsstufe nicht angeboten wurde. Allerdings sollten fächerübergreifende Inhalte unterrichtet werden, so dass die jeweilige Fächerzuordnung nur einen inhaltlichen Schwerpunkt darstellt. Dies ist in Klasse 5 und Klasse 7 die Physik, in Klasse 6 die Chemie, in Klasse 8 Erdkunde mit dem Schwerpunkt Klimaforschung und in Klasse 9 die Informatik.



Schüler nehmen am „Wettbewerb Robotik“ teil

## 2.4. Weitere Fördermaßnahmen

Im Rahmen der Fächer Forschen und Projektunterricht, aber auch in anderen Fächern, wird die Teilnahme an Wettbewerben angestrebt. Die Teilnahme an der Mathe-Olympiade ist verpflichtend.

In der Jahrgangsstufe 8 kommt ein weiterer Schwerpunkt hinzu: das Theaterspielen – in Klasse 8

deutschsprachig, in Klasse 9 englischsprachig. Hier werden weitere Kompetenzen der Schüler gefördert und gefordert: Kreativität, Sprachgefühl, Empathie, Präsentation.

Zum Abschluss der Sekundarstufe I wird ein Zertifikat ausgestellt, das den Besuch der Förderklasse bescheinigt.

## 3. Hochbegabtenförderung in der Sekundarstufe II

Im Gegensatz zur Sekundarstufe I, der das Modell einer integrativen Hochbegabtenförderung zugrunde liegt, zeichnet sich die Sekundarstufe II durch reine

Hochbegabtenklasse aus. Jeder Schüler dieser Klassen ist in der Regel auf eine vorliegende Hochbegabung getestet.

### 3.1. Organisation

Die Schuljahre in der 10. und 11. Jahrgangsstufe in den reinen Hochbegabtenklassen sind nicht in Halbjahre aufgeteilt, sondern in eine Art Trimester. Bis vier Wochen vor dem Ende des Jahres Schuljahres werden die curricularen Inhalte akzeleriert erarbeitet. Dieses wird durch eine spezielle Unterrichtsweise ermöglicht. Übungsphasen sind nur sehr kurz in das Unterrichtsgeschehen integriert. Die Hausaufgaben bestehen nur zu einem geringen Teil aus Wiederho-

lungen und Übungen. Der Schwerpunkt liegt hingegen auf dem Erarbeiten von neuen Inhalten, die gleichzeitig als Vorbereitung auf die nächsten Unterrichtsstunden und als Vertiefung dienen.

Das Unterrichten der curricularen Pflichtinhalte wird etwa vier Wochen vor dem Beginn der Sommerferien beendet (Akzeleration). Das ist die Voraussetzung für die sich nun anschließende Vertiefungsphase (Enrichment).





Schülerinnen bereiten eine Präsentation zum Projekt „Herr der Ringe“ vor.

### 3.2. Vertiefungsphase

In dieser zensurenfreien Phase vor den Sommerferien gibt es verschiedene Vertiefungsangebote. Die Kooperation mit vielen Instituten erlaubt Kurse und Projekte auf hohem Niveau.

Zur Zeit arbeitet das CJD Königswinter mit folgenden Institutionen zusammen: Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Fachhochschule Remagen, Fachhochschule St. Augustin, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Europäische Raumfahrtbehörde, Fraunhofer-Institut, Theodor-Heuss-Akademie,

Forschungszentren Frankenforst in Königswinter und Forschungszentrum Caesar in Bonn, Uniklinik Bonn und Köln sowie verschiedene Museen.

Bei den Schülern ist vor allem der mehrtägige Rhetorikkurs, der in den Räumen der Theodor-Heuss-Stiftung bei Gummersbach veranstaltet wird, sehr beliebt. Viele externe Angebote haben Forschungscharakter. Für jede erfolgreich absolvierte Vertiefung erhalten die Schüler eine Teilnahmebescheinigung.

### 3.3. Wahl von Exzellenzkursen

Das Konzept der Hochbegabtenförderung an der CJD Christophorusschule ermöglicht die Wahl von sogenannten Exzellenzkursen, die neben den üblichen Leistungskursen angeboten werden. Es können zwei oder drei Exzellenzkurse gewählt werden.

Ein Exzellenzkurs ist ein Leistungskurs mit einem erhöhten Anspruchsniveau. Dieses ergibt sich u.a. aus einem größeren Lerntempo, fächerübergreifendem Lernen, hohen Erwartungen an das eigene und selbständige Lernen, einem großen Stellenwert der Transferleistung und strengen in-

ternen Regeln. Bei mangelndem Arbeitseinsatz, unentschuldigtem Fehlen oder schlechten Leistungen kommt es in der Regel zum Wechsel in einen normalen Leistungskurs.

Durch das hohe Niveau kann der Exzellenzkurs der Hochbegabtenförderung in besonderem Maße gerecht werden. Sind in einem Exzellenzkurs noch Plätze frei, können auch sehr leistungsstarke und motivierte Schüler aus dem Normalzweig teilnehmen. Dazu sind jedoch sehr gute Leistungen und eine Empfehlung des bisherigen Fachlehrers oder Tutors nötig.



Exzellenzkurs Physik

### 3.4. Zertifizierung

Hochbegabte Schüler, die in der Sekundarstufe II an mindestens zwei Exzellenzkurse pro Halbjahr und zudem an der Vertiefungsphase erfolgreich teilgenommen haben, erhalten zusammen mit ihrem Abiturzeugnis ein Zertifikat. Damit bescheinigt Ihnen das CJD Königswinter, dass sie an einem speziellen Programm für Hochbegabte teilgenommen haben.



### 3.5. Weitere Fördermaßnahmen in der Sekundarstufe II

Ein weiteres externes Angebot, das von einigen sehr leistungsstarken Schülern immer wieder erfolgreich wahrgenommen wird, ist das FFF-Programm der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn („Fördern, Fordern, Forschen“). Es besteht aus einem parallel zum Unterricht laufenden Studium in verschiedensten Fachbereichen, in dem bereits vor dem Abitur der Scheinerwerb ermöglicht wird. Für die Vorlesungen und Übungen werden die Schüler nach Absprache freigestellt. Die Schüler haben auch die Möglichkeit, an verschiedenen schuljahresbegleitenden, externen Projekten teilzunehmen wie z.B. der Jungforschergruppe im Epileptologischen Zentrum der Universitätsklinik Bonn.

In der Christophorusschule bieten qualifizierte Lehrer verschiedene Sprach-Zertifikate (DELF, Certificate Cambridge Proficiency (höchste Stufe), DELE) an.

Das Königswinterer Konzept sieht im besonderen Maße auch die Teilnahme an Wettbewerben vor. Die Möglichkeiten sind sehr vielfältig. So gibt es allein im Bereich der Mathematik in der Sekundarstufe II jedes Jahr eine meist erfolgreiche Teilnahme an vier Mathematikwettbewerben mit zum Teil vorbereitenden Arbeitsgemeinschaften (Mathematikolympiade, Bundeswettbewerb Mathematik, Alympiade, Wiskunde).

*Teilnahme am FFF-Programm: „Ich habe gelernt zu lernen.“*

*Ich habe seit der 7. Klasse sehr erfolgreich an der Mathematikolympiade und dem Bundeswettbewerb Mathematik teilgenommen. In meiner Schule wurde ich zu Beginn der 10. Klasse auf das FFF-Programm, welches Schülern den Besuch von Veranstaltungen an der Universität Bonn ermöglicht, hingewiesen. Seitdem nehme ich an diesem Programm teil und habe im Februar 2009 mein Vordiplom im Fach Mathematik (Nebenfach VWL) abgeschlossen. Durch das Programm habe ich zum einen gelernt, wissenschaftlich zu arbeiten und zu lernen, was mir zuvor vollkommen fremd war, da ich für die Schule nie wirklich lernen musste. Auf der anderen Seite war der Kontakt zu meinen Kommilitonen eine positive Erfahrung, da sie ähnliche Interessen hatten, was mich zusätzlich dazu motiviert hat, Mathematik zu studieren. Insgesamt bin ich durch meine Teilnahme am FFF-Programm wesentlich selbständiger, disziplinierter und leistungsbereiter geworden, da es für mich etwas war, für das es sich zu arbeiten lohnte.*

*Lisa Hartung, Abitur 2009*



## *Praktikum in der Uniklinik: „Es war einmalig!“*

*Im Rahmen unserer Vertiefungsphase habe ich ein zweiwöchiges Praktikum am Institut für Experimentelle Hämatologie und Transfusionsmedizin des Universitätsklinikums Bonn auf dem Venusberg absolviert.*

*Da ich später vorhabe, in den Bereich der Molekularbiologie und -medizin zu gehen, hörte sich für mich dieses Angebot am spannendsten an, weshalb ich es spontan auswählte. Zu Beginn wurde ich in die Aufgabengebiete des Instituts eingewiesen. Neben der Erforschung von Hämophilie-Krankheiten, die aus genetischen Mutationen resultieren, wird hier natürlich auch Blut abgenommen. Diese Proben müssen, bevor sie an Empfänger weitergegeben werden, auf Krankheiten (AIDS, Hepatitis) und die Blutgruppe untersucht werden.*

*Danach ging ich in die AG Molekularbiologie im Keller, was eine sehr interessante Begegnung in zweierlei Hinsicht war. Zum einen war die Arbeitsatmosphäre hier sehr locker. Ich öffnete die Türe, wobei ich schon von außen 1Live aus dem Radio gehört hatte, und innen waren die Schränke wunderbar mit Postkarten, Stickers und anderen Dingen verschönert worden, damit es nicht so monoton wirkt.*

*Hier unten arbeiten zwei Doktorandinnen und ein Doktorand, bei denen ich in den folgenden zwei Wochen vieles lernte. Die zwei Doktorandinnen beschäftigten sich insbesondere mit einer Mutation des Blutgerinnungsfaktors VIII, wobei sie mit genetisch manipulierten Escherichia coli (E. coli) -Bakterien, die man zuhauf auch in unserem Darm findet, arbeiteten. Dabei wurde deren DNA eluiert, um diese dann mittels Gelelektrophorese zu analysieren und mögliche Zusammenhänge der Mutation zu ersehen. Dabei ließen sie mich selbst auch viel Hand anlegen, natürlich erst nachdem ich eine Sicherheitsunterweisung im Labor erhalten hatte. Außer in der Molekularbiologie war ich noch bei einem anderen Doktoranden, der sich mit dem Nachweis von Thrombin (Faktor IIa der Blutgerinnung) im Blut auseinandersetzte, der zu Thrombose und Herzinfarkt führen kann. Er führte Versuche durch, wobei ich natürlich auch helfen durfte. Insgesamt kann ich von diesem Praktikum nur schwärmen, denn es war einfach einmalig und ich bin sehr froh darüber diese Möglichkeit gehabt zu haben. Deshalb möchte ich mich sehr bei all denen bedanken, die mir einen Einblick in ihre Arbeit und das Institut vermittelt haben.*

*Vera Wimmers, Klasse 11 e (Schuljahr 2008/09)*

## *Hochbegabtenprogramm Uni-Bonn: Projekt aus der Neurophysiologie*

*Die Universitätsklinik Bonn bietet jährlich naturwissenschaftlich begabten Schülern ein parallel zum Schuljahr verlaufendes Hochbegabtenprogramm an, welches von der KARG-Stiftung in Frankfurt gesponsert wird. Hierbei wird eine Zielgruppe im Alter von 15 – 17 Jahren angesprochen. Inhaltlich geht es bei dem Förderprogramm Talent & Brain um die Erarbeitung neurophysiologischer Daten. Das Ganze wird von einem sehr engagierten und motivierten Doktor der Klinik für Epileptologie in Bonn Venusberg geleitet. Der Inhalt des Programms wird in englischer Sprache erarbeitet und vermittelt und ist sehr gut zu verstehen.*

*Bis jetzt kann ich folgendes Resümee ziehen: Es gefällt mir sehr gut, da alles anschaulich erklärt wird. Es ist in unterschiedliche Abschnitte unterteilt, z. B. von der Grundlagenerarbeitung bis hin zur Datenauswertung. Am Ende des Jahres steht eine Projektarbeit an. Ich würde jedem Schüler, den solche Sachen interessieren, raten, sich bei dem Programm zu bewerben. Nicht zuletzt ist die Teilnahme nützlich bei der Uni-Bewerbung.*

*Christoph Barz, Klasse 11e (Schuljahr 2009/2010)*



Die Zusammenarbeit mit der Uni Bonn hat sich bewährt



## 4. CJD unterwegs: Teilnahme an Kongressen, Workshops und Fortbildungen

In der Hochbegabtenförderung ist der regelmäßige Austausch von neuen Studien, neuen Evaluationsergebnissen oder einfach von Erfahrungen für eine erfolgreiche Konzeption erforderlich. So nimmt das CJD Königswinter regelmäßig an wichtigen Kongressen teil und zwar meist mit eigenen Beiträgen.

**März 2009:** Kongress „Geschwindigkeit ist keine Hexerei“ an der Thomas Morus-Akademie in Bensberg

Präsentation des Konzeptes zur Hochbegabtenförderung und Ausrichtung von drei Workshops

**Juni 2009:** Informationsaustausch mit Vertretern einer Schule für Hochbegabte aus Nijmegen, Niederlande

Präsentation des Konzeptes zur Hochbegabtenförderung und Diskussion

**August 2009:** Internationaler Kongress „Excellence in Education: Leading Minds – Creating the Future“ an der Universität Ulm



**3. Münsteraner Bildungskongress**

**Individuelle Förderung multipler Begabungen**

**9. bis 12. September 2009**

Westfälische Wilhelms-Universität  
Schloss zu Münster

Anmeldung und weitere Informationen  
unter [www.icbf-kongress.de](http://www.icbf-kongress.de)

**icbf** | Internationales  
Centrum für  
Begabungsforschung

Teilnahme am internationalen Austausch und Präsentation des Konzeptes zur Hochbegabtenförderung

**September 2009:** 8. Münsteraner Bildungskongress des Internationalen Centrums für Begabungsforschung an der Universität Münster.

# 5. Psychologischer Dienst

## 5.1. Zentrum für Psychodiagnostik und Intervention

Das Zentrum für Psychodiagnostik und Intervention (ZPI) hat sich auf die besonderen Ansprüche hochbegabter Kinder und Jugendlicher eingestellt. Dort werden Schüler aller Altersstufen und deren Eltern betreut und beraten.

Einer der Schwerpunkte ist die Begabungstestung. In den Monaten nach den Sommerferien können Schüler, die in den Förderzweig der 5. Klassen des Folgejahres aufgenommen werden wollen, an Aufnahmetests teilnehmen.

Grundlage der Testung ist das Münchener Hochbegabungsmodell. Dabei wird davon ausgegangen, dass eine hohe Begabung nicht automatisch zu hohen Leistungen führt, da für die Entwicklung des nach außen gezeigten Potenzials unter anderem die Lebensbedingungen in der Familie und das soziale Umfeld von entscheidender Bedeutung sind.

Im Rahmen der Test werden zum einen das Wissen, zum anderen die logischen Fähigkeiten der Kinder geprüft. Die Begabungstests

werden nicht nur den zukünftigen CJD-Schülern, sondern auch externen Schülern angeboten.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des ZPI ist die Beratung bei der schulischen und beruflichen Laufbahnplanung. Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sollen im Rahmen der Beratung herausfinden, welche Potenziale in den Schülern stecken und wo Ansatzpunkte für intensivere Förderungsmaßnahmen liegen. Innerhalb der schulischen Laufbahnberatung können u.a. folgende Fragen aufgegriffen werden:

- Ist eine vorzeitige Einschulung eines Kindes sinnvoll?
- Welche weiterführende Schulform ist für das Kind die richtige?
- Kann und sollte mein Kind eine Jahrgangsstufe überspringen?
- Liegt bei meinem Kind ein intellektueller Entwicklungsvorsprung bzw. eine Hochbegabung vor? Wie sieht sein Begabungsprofil aus?



- Welche Ursachen können Schul-schwierigkeiten (z.B. Leistungsabfall, Leistungsverweigerung) bei meinem Kind haben?

- Gibt es Hinweise auf Teilleistungsstörungen (Lese-Recht-schreibschwäche, Dyskalkulie)?

Gleichzeitig kann durch eine berufliche Laufbahndiagnostik

und -beratung der oft kritische Übergang von der Schulzeit ins Berufsleben begleitet werden. Diesem Aspekt sollte aufgrund der begrenzten Ausbildungs- und Studienplätze, sowie der steigenden finanziellen Eigenbeteiligung an Ausbildungs- und Studienkosten in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

## 5.2. Psychosozialberatung und Entwicklungstherapie

Für hochbegabte Schüler des CJD, aber auch anderer Schulen im Bonner Raum sowie deren Eltern und Lehrer wird eine Psychosozialberatung und Entwicklungstherapie angeboten.

Oft stellt sich bei hochbegabten Schülern trotz eines hohen Intelligenzquotienten und Nachhilfeunterrichts kein schulischer Erfolg ein. In diesen Fällen wird die Lernbiographie des Schülers aufgearbeitet: Beleuchtet werden die jeweiligen Lernerfahrungen, das aktuelle Lernumfeld sowie das konkrete Lernverhalten des Schülers, um mögliche Ursachen für Motivationslosigkeit, Leistungsverweigerung, Unorga-

nisiertheit oder für Ängste ans Licht zu bringen. Das geschieht u.a. mit Hilfe einer familienbiographischen Analyse, der so genannten Genogramarbeit.

Weiterhin werden im Rahmen einer Selbst- und Fremdbildanalyse die Stärken und Schwächen des Schülers herausgearbeitet. Für eventuelle soziale Probleme werden konkrete Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Bei allen Gesprächen werden die Eltern in geeigneter Weise einbezogen. Auf Wunsch können auch Klassenlehrer, Fachlehrer, Tutoren und Internatsmitarbeiter hinzugezogen werden.

## 6. Weitere Möglichkeiten am CJD

### 6.1. Internat

Auswärtige Schüler können im CJD-eigenen Internat untergebracht werden. Das Hauptgebäude des Internats ist an das Schulgelände angeschlossen, zudem gibt es mehrere Außenwohngruppen in der Königswinterer Altstadt. Insgesamt stehen rund 60 Plätze zur Verfügung.

Die jüngeren Schüler sind in kleinen, familienähnlichen Gruppen mit einer Gruppengröße von drei bis sechs Schülern aufgeteilt, die von ein bis zwei Mitarbeitern betreut werden. Die Wohngruppen bestehen aus mehreren Zimmern, einem Aufenthaltsraum und einer Küche. Im Aufenthaltsraum können die Schüler gemeinsam lernen, basteln oder spielen. Diese Aktivitäten wer-

den von den zuständigen Betreuern begleitet.

Für die älteren Schüler ab der neunten Klasse ist der Rahmen nicht mehr so eng. Sie wohnen auf den langen Fluren des Hauptgebäudes als loser Verband und teilen sich jeweils einen Gruppenraum mit Einbauküche. Diese Schüler sind in lockere Gruppen mit einem Erzieher als Bezugsperson eingeteilt. Die Betreuer arbeiten eng zusammen und leiten die Schüler zur Selbstständigkeit an.

Den Internatsschülern werden verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten. Dazu zählen zum Beispiel Ausflüge, sportliche Angebote oder andere Aktivitäten kreativer Art.





## 6.2 Selbstlernzentrum

Das Selbstlernzentrum steht allen Schülern und Lehrern zur Verfügung. Es ist an allen Schultagen von 8 Uhr bis 16 Uhr geöffnet und umfasst die Schulmediothek mit mehreren Lese- und Arbeitsbereichen sowie 23 Computer-Arbeitsplätze. Die Schüler können auf insgesamt 15.000 Medien zugreifen. Der Katalog der Bibliothek kann dabei auch von zu Hause aus über das Internet eingesehen werden.

Im Selbstlernzentrum haben Schüler die Möglichkeit, sich selbständig in neue Sachverhalte einzuarbeiten, zu bekannten Themen zusätzliche Übungen zu machen oder auch individuelle Lücken zu schließen. Für ältere Schüler werden virtuelle Klassenzimmer eingerichtet, in

denen der zu bearbeitende Stoff hinterlegt und sukzessive zur selbstständigen Bearbeitung frei geschaltet wird. Dabei spielt der Einsatz von Computern eine große Rolle.

Im Selbstlernzentrum finden alle ihren Platz: Selbstständig arbeitende Schüler, Kleingruppen, die ungestört in abtrennbaren Räumen beraten oder Schüler, die ihr im Unterricht erworbenes Wissen vertiefen und dabei moderne Formen der Selbstüberprüfung am Computer nutzen. Und auch für Entspannung in den Freistunden und der Freizeit ist gesorgt, denn den Schülern steht ein umfangreiches Angebot an Jugendbüchern und Jugendsachbüchern sowie Zeitschriften und Tageszeitungen zur Verfügung.

### 6.3. Kreativhaus

Im Kreativhaus stehen hochwertige Fachräume zur Verfügung, die für den Unterricht genutzt werden können. Auch das außerhalb des Unterrichts stattfindende Bildungsangebot profitiert von dem im Jahr 2006 eingeweihten Gebäude.

Zahlreiche Arbeitsgemeinschaften nutzen die Möglichkeiten zum kreativen Arbeiten. Es gibt Atelier und Zeichensaal, Fotolabor,

Werkstätten für Holz- Metall- und Tonarbeiten, eine Schmiede, ein Musik- und Ausstellungssaal, ein voll ausgestattetes Tonstudio, mehrere Arbeitsplätze für den digitalen Videoschnitt und ein Robotikraum.

Gerade in den im Hochbegabungszweig durchgeführten Projekte nutzen die Schüler gern die vielen technischen Möglichkeiten.

### 6.4. Sonstiges

Für alle Schüler besteht die Möglichkeit zur außerunterrichtlichen Bildung durch die Teilnahme Arbeitsgemeinschaften und Workshops. Die Arbeitsgemeinschaften bilden einen Schwerpunkt des Angebots.

In der Regel werden in jedem Schuljahr rund 80 Arbeitsgemeinschaften angeboten. Dabei reichen die Themen von Japanisch und Chinesisch über Goldschmieden, Robotereinführung und Schach bis hin zum Zirkus.

Außerdem gibt es Veranstaltungen im Rahmen des Jugenddorfprogramms wie Vorträge und Konzerte sowie Unterricht in der angegliederten Musikschule. Schüler, die ein Instrument lernen möchten, erhalten Einzel- oder Gruppenunterricht durch qualifizierte Musiklehrer.

Besonders vorteilhaft ist die Möglichkeit, den Unterricht durch die Teilnahme am Mittagstisch und Silentium an die Vormittagsstunden anzukoppeln.